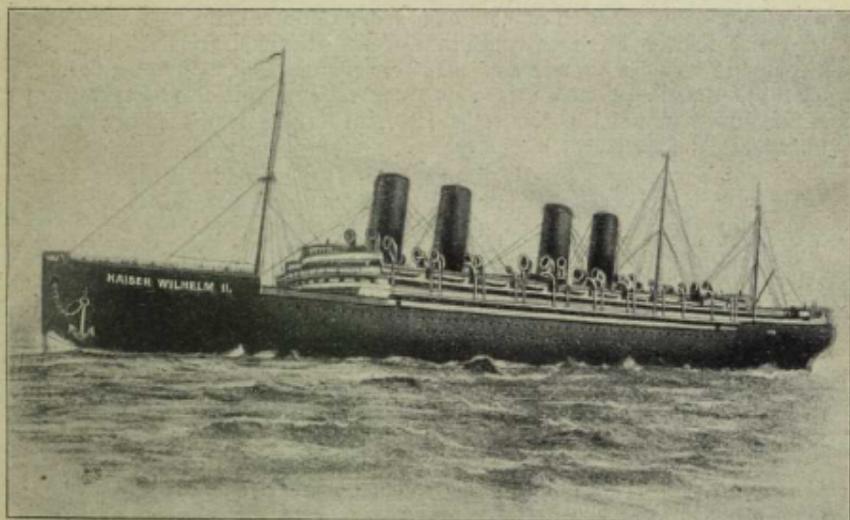


bestimmte Zahl von Arbeitskräften; ja durch die Einführung landwirtschaftlicher Maschinen werden viele von ihnen überflüssig.

So sind immer mehr Menschen der Industrie und dem Handel zugeströmt. Die Industrie nahm seit dem letzten Kriege einen gewaltigen Aufschwung. Schnell wuchs die Zahl der Fabriken. Aber die deutschen Fabrikanten ließen sich verleiten, recht viele Erzeugnisse zu geringem Preise auf den Markt zu bringen. So kam es, daß auf einer auswärtigen Weltausstellung ein genauer Kenner von unserer Industrie urteilte, sie liefere „billig und schlecht.“

Diesen harten Tadel nahmen sich die deutschen Fabrikanten zu Herzen. Sie spannten alle Kräfte an, billige und gute Waren zu liefern. Der



Ozeandampfer der Jetztzeit.

Erfolg zeigte sich bald. Auf der Westausstellung zu Chicago im Jahre 1893 trug die deutsche Industrie eine große Zahl von ersten Preisen davon. In manchen Ländern gab man bereits deutschen Erzeugnissen den Vorzug vor allen andern. Das rief viel Reid hervor. Besonders die Engländer sahen mit schellen Augen auf unseren gewaltigen Fortschritt. Der lästige Konkurrent sollte durchaus unschädlich gemacht werden. So erließen sie ein Gesetz, nach welchem alle deutschen Waren, die bei ihnen eingeführt wurden, die Aufschrift tragen mußten: „Made in Germany.“ Damit sollten sie als minderwertig bezeichnet werden. Aber siehe, bald stellte sich etwas Werkwürdiges heraus: ein großer Teil der Waren, die als beste englische ins Ausland gingen, stammte aus Deutschland. Was ein Brandmal für die deutsche Industrie werden sollte, wurde für sie ein Ehrenmal.

Zu einer großen Industrie aber gehören auch große Absatzgebiete.